



universität  
wien

# UNIVERSITY MEETS INDUSTRY

Forum für Lebensbegleitendes Lernen

uniMind|Lecture

## „Wie können wir den Wachstumszwang überwinden? Wirtschaften in einer begrenzten Welt“

19:00 Uhr

Eröffnung

Dr. Martina Schuster – *bmlfuw*

Dario Unterdorfer, MA – *Postgraduate Center*

19:15 Uhr

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Brand – *Institut für Politikwissenschaften, Universität Wien*

19:45 Uhr

Dr. Jürgen Schneider -  
*Umweltbundesamt*

20:00 Uhr

Diskussion



WACHSTUM  
WANDEL





# Wie können wir den Wachstumszwang überwinden? Wirtschaften in einer begrenzten Welt

Ulrich Brand  
UniMind – 25.1.2017

- **Ausgangsfrage: Ist Wohlstand ohne Wachstum möglich?**
- **Gründe für Alternativen zum Wachstumszwang**
  - Ergebnisse der Bundestags-Enquete „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“
  - Ein schwieriges Problem: imperiale Lebensweise - Zwischenfazit
- **3 Strategien der Krisenbearbeitung**
  - Wohlstand neu denken und machen: Post-Wachstum, Gutes Leben für alle
- **Anforderungen an Unternehmen und ihre Verbände**



## Ist Wohlstand ohne Wachstum möglich?

**Antwort 1: klares ja** – wichtig sind die Optionen

a) wenn wir uns nicht vorbereiten, wird's chaotisch, Krise

b) daher **gewollter, gesteuerter Umbau** .... attraktiv machen!

**Antwort 2: wir müssen Wohlstand anders schaffen!**

aus ökologischen Gründen

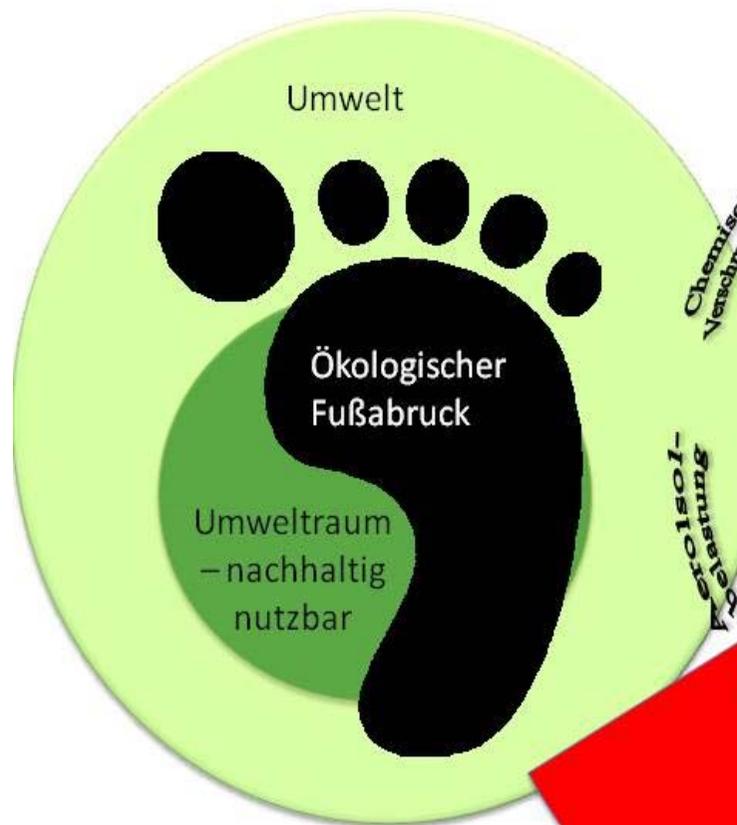
aus moralischen Gründen: gegenüber anderen Regionen

weil heute für viele Stress überwiegen, nicht gutes Leben

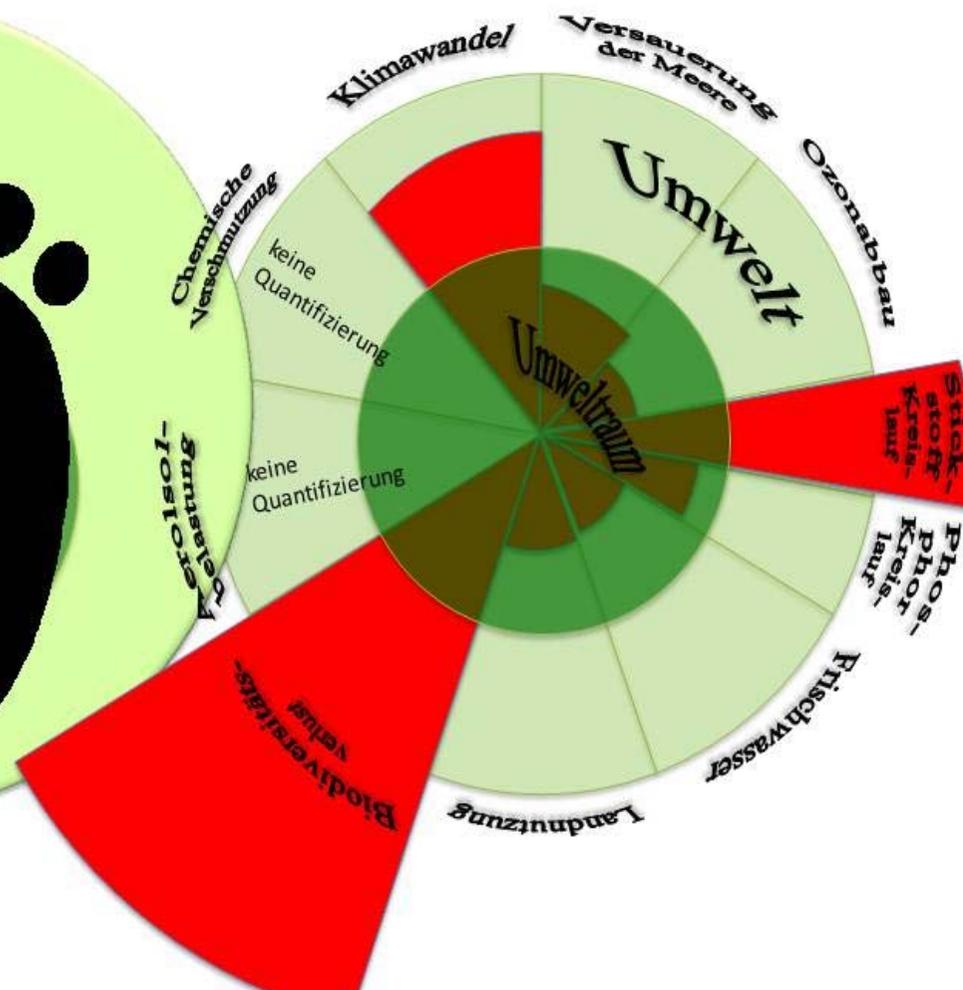
**Zentral: Nachhaltigkeit als Verantwortlichkeit**



Ökologischer Fußabdruck



Rockström et al.





## Ökologische Kritik am Wachstum

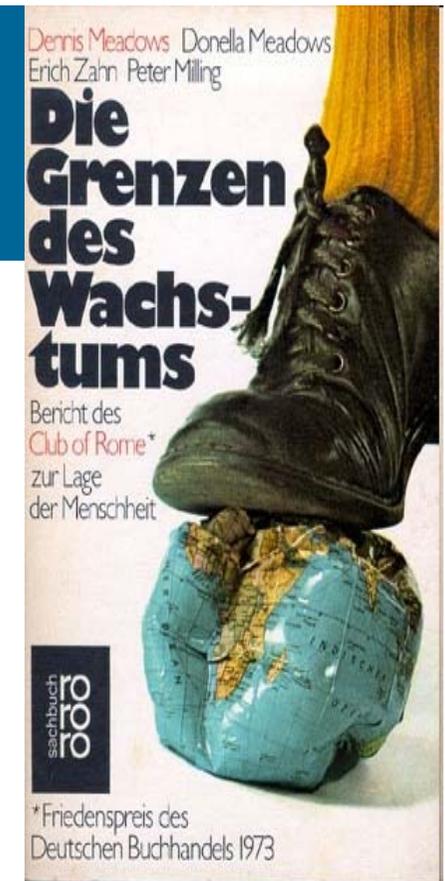
- **Unsere Produktions- und Lebensweise erzeugt enorme Probleme, um die wir weitgehend wissen**
- **Effizienz und technologische Innovationen sind wichtig, aber sie reichen nicht aus**
- **Schaubild Jürgen Schneider**





## Schwellen- und Entwicklungsländer

- **Milliarden von Menschen wollen gutes Leben**
    - arbeiten hart dafür, geben bisherige Lebensumstände auf
    - akzeptieren schlechte Standards (oder werden gezwungen; Stichwort Bangladesh)
  - **globale *new consumers***
  - **„Wie im Westen, so auf Erden“: ressourcen- und energieintensiv**
  - **gutes Leben: mehr Güter konsumieren**
- wir sind nicht glaubwürdig, müssen daher voranschreiten





## **gerissenes Band: kein „gutes Leben“ für viele Menschen**

- **Verteilungsfragen separiert; keine Erfahrung mehr, dass es bei Wachstum allen besser geht**
  - Jobless growth
  - Druck auf Erwerbsarbeit, Entgrenzung
  - burn-out, Unsicherheit
- **Produktivismus: Produktion um der Produktion willen**
- **Konsumismus „Kauf Dich glücklich!“**
- **Studie von Pickett/Wilkinson: „Gleichheit ist Glück“**





## Bundestags-Enquete „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“

„Menschheitsaufgabe der Entkopplung“ - relativ und absolut (*Reduktion!*)

### Zentrale Ergebnisse

1. Anerkennung „planetarischer“ ökologischer Grenzen; **Anthropozän**
2. **Ressourcen-peaks** nicht per se und nicht handlungsleitend (Beispiel USA! – „unkonventionelle“ fossile Ressourcen)
3. Probleme des **Rebound** / Abprall-Effekts von Effizienzstrategien
4. **Technologische Innovationen** und Substitution **reichen nicht aus**
5. **Markt zu wenig - Grenzen wichtig**; müssen ausgehandelt werden

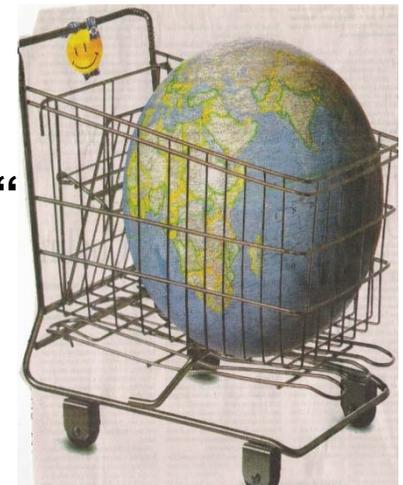
wir können nicht so weitermachen

„Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass“



**schwierig für zukunftsfähige Politik:  
imperiale Lebensweise verändern – aber wie?**

- **ressourcen- und materialintensive Lebensweise im globalen Norden**
- **selbstverständlicher Zugriff auf Ressourcen und billige Arbeitskraft über Weltmarkt**
- **Entwicklung einer „transnationalen Verbraucherklasse“**  
(Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie)
  - ein Viertel der Weltbevölkerung
  - 50 % im globalen Norden
  - 20 % in China und Indien→ intensivierte Konkurrenz um die Ressourcen und Senken zwischen dem globalen Süden und dem globalen Norden





## Zwischenfazit

***Orientierung am (kapitalistisch getriebenen) Wirtschaftswachstum  
wird vom Stabilisator zum De-Stabilisator***

Bei Finanzmärkten klar, auch in anderen Bereichen

***In der „multiplen Krise“ kommt es zu Verschiebungen zwischen  
Krisendimensionen***

Wachstumskrise wird bekämpft mit verstärkter Naturlausbeutung,  
Flexibilisierung von Erwerbsarbeit

Beispiel Schrottprämie



## Was sind nun Strategien in / aus der Krise?

- **Neoliberal – autoritär**
- **Grüne Ökonomie**
- **Grundlegende Transformation – anderes Wohlstandsmodell**



## **Wachstumsfokus spitzt sich zu: neoliberale und autoritäre Krisenbearbeitung**

- **Austeritätspolitik**; weitere Umverteilung von unten nach oben
- Krisenpolitiken für **dominante Wirtschaft**... Schrottprämie
- NL heißt: Angst, Entpolitisierung, Passivierung der Menschen
- **ökologisch**: (notfalls brutale) Verteidigung des westl. Wohlstandsmodells ... sehen wir in Flüchtlingsbewegung
- aber auch Mitmachen von vielen: aktive oder zumindest passive **Konsense** ... Ignoranz, Mitmachen, Zynismus, Suche nach Aufbrüchen

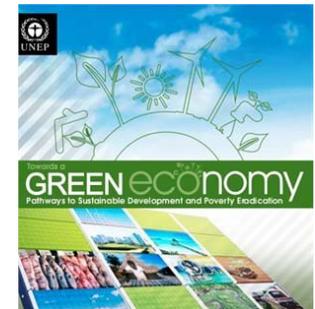


## Grüne Ökonomie: Ansatzpunkte und Schwächen

- richtige staatliche und internationale **Rahmenbedingungen** für grüne Wirtschaft, d.h. Produktion und Konsum
- Wettbewerbsfähigkeit mit grünen **Technologien** und grünen **Unternehmen** sollen gestärkt werden
- **Green jobs**
- einige Ansätze mit Umverteilungskomponente

Bislang wenig erfolgreich

- Am ehesten: Energiepolitik in Deutschland
- Meist aber eher Wunsch, dass bei richtigen Rahmenbedingungen sich **Akteure grün verhalten**: Automobilindustrie, Landwirtschaft, Kleidung
- unterschätzt:
  - Macht der Finanzmärkte, fossiler Industrien
  - Imperiale Lebensweise
  - Staat ist Teil des Problems





## mein zentraler Punkt

- **Wohlstand** hat etwas mit funktionierender und nachhaltiger Produktion von guten Produkten und Dienstleistungen zu tun
- glaubwürdige Unternehmer, gute Erwerbsarbeit, seriöse Politik

## *und mit viel mehr!*

- eine **attraktive Produktions- und Lebensweise** bedeutet nachhaltige Ernährung, Mobilität, Wohnen und Kleidung
- viele **Tätigkeiten**, nicht Erwerbsarbeit, aber wichtig für Wohlstand
- bedeutet gute soziale Beziehungen und Zeitwohlstand
- dafür müssen wir aktiv gegensteuern, dass Wohlstand auf **Wachstum** reduziert wird → wird zum **Zwang** („Fahrrad“); gefährlich

**Nachhaltigkeit ist Verantwortlichkeit → resiliente Wirtschaft**



## De-Growth / Entwachsen / Postwachstum

- Degrowth a “a multi-faceted **political project** that aspires to mobilise support for a change of direction, at the macro-level of economic and political institutions and at the micro level of personal values and aspirations. Income and material comfort is to be reduced for many along the way, but **the goal is that this is not experienced as welfare loss**” (Kallis 2011)

→ andere Formen von Wohlstand

→ Versorgung der Gesellschaft mit materiellen und immateriellen Gütern und Dienstleistungen andersorganisieren, indem Menschen und Natur nicht ausgebeutet werden

→ Andere Formen der Produktion und Produkte



## Post-Wachstum (2)

- Es geht nicht um „Verzicht“ oder Schrumpfen, sondern um **selektiven Umbau - Ersetzen**
  - Andere Mobilität heißt weniger Autos, mehr Öffis und Radln
- Andere **Werte in Wirtschaft** statt Produktivismus und Konsumismus
  - Kooperation, (Umwelt-)Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, auch Effizienz!
- Es sind auch **Machtfragen**: Degrowth-Perspektive ist kritisch gegenüber Dominanz des **Profitprinzips** ... andere Geschäftsmodelle, mehr öffentliche und solidarische Formen des Wirtschaftens
- Ambivalent gegenüber **Technologien** und **Staat**



## Anforderungen an Unternehmen und ihre Verbände

### *Industriestandort halten über ökologischen Umbau*

- 1) Umbau **sozialer Sicherungssysteme**; breitere Finanzierung – auch Vermögen und Spekulationen einschränken
  - **Sozialpartnerschaft ökologisieren**; Management, Gewerkschaften
  
- 2) **Glaubwürdigkeit**: legitime Renditeziele ... nicht 12%
  
- 3) **keine strategischen Fehler**: nicht nur „Rohstoffsicherheit“, nicht an alten Technologien festhalten
  - sehen wir aktuell in Automobilbranche
  - das generiert enorme Konflikte; Preise werden eh steigen
  - Schließung Stoffkreisläufe, teilweise (!) Biomasse



## mein zentraler Punkt

- **Wohlstand** hat etwas mit funktionierender und nachhaltiger Produktion von guten Produkten und Dienstleistungen zu tun
- glaubwürdige Unternehmer, gute Erwerbsarbeit, seriöse Politik

## *und mit viel mehr!*

- eine **attraktive Produktions- und Lebensweise** bedeutet nachhaltige Ernährung, Mobilität, Wohnen und Kleidung
- viele **Tätigkeiten**, nicht Erwerbsarbeit, aber wichtig für Wohlstand
- bedeutet gute soziale Beziehungen und Zeitwohlstand
- dafür müssen wir aktiv gegensteuern, dass Wohlstand auf **Wachstum** reduziert wird → wird zum **Zwang** („Fahrrad“); gefährlich

**Nachhaltigkeit ist Verantwortlichkeit → resiliente Wirtschaft**



universität  
wien

***Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!***



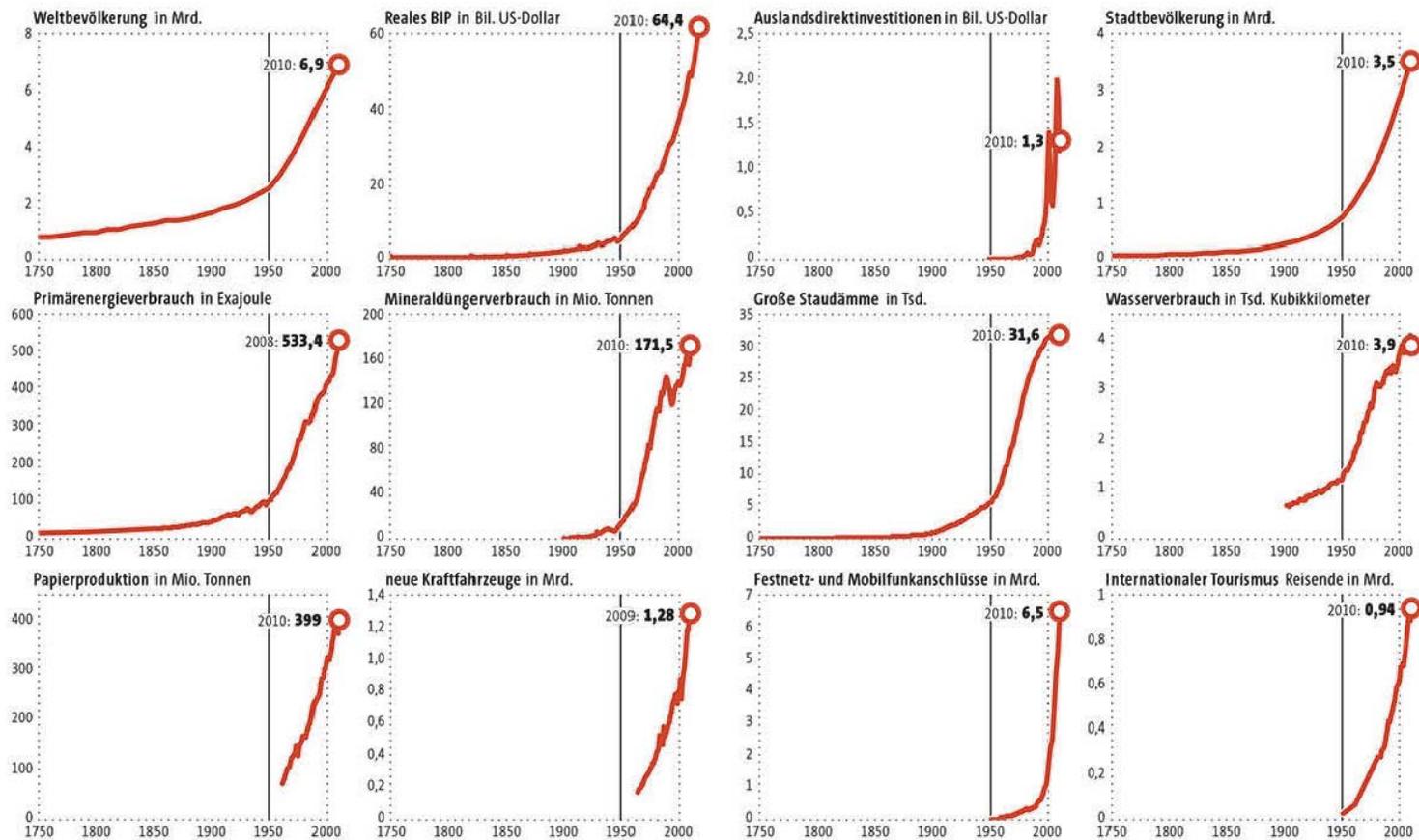
universität  
wien

# Herausforderungen und Lösungen

Jürgen Schneider



## Zeit des exponentiellen Wachstums





universität  
wien

# Kontakt & Information

**Dr. Jürgen Schneider**

[Juergen.schneider@umweltbundesamt.at](mailto:Juergen.schneider@umweltbundesamt.at)

**Tel: 0664 6210318**